

gastbeitrag

Wenig Verständnis für den Flughafen

HANSPETER WEIBEL, Bottmingen



Der SVP-Landrat fordert als Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission die Reduktion des Fluglärms vom EuroAirport.

Ein Vertreter des EuroAirports Basel-Mulhouse-Freiburg (EAP) äusserte jüngst bei einer Debatte leicht düpiert, die Flugbewegungen seien in den letzten fünf Jahren doch nahezu konstant geblieben. Die Reklamationen wegen Fluglärm hätten aber während den letzten zwei Jahren markant zugenommen. So möchte ich allen in Erinnerung rufen, dass im Dezember 2007 die Spielregeln einseitig und erheblich geändert wurden.

NACHTS. Mit der Einführung des ILS-33 und der dazugehörigen Vereinbarung werden nun dicht besiedelte Gebiete im Süden des Flughafens auf Schweizer Seite überflogen, die in der Vergangenheit selten mit Fluglärm konfrontiert waren. Der frühere Anteil von Südanflügen von deutlich unter vier Prozent waren Sichtanflüge. Die Flieger flogen parallel zur Piste von Norden her an und drehten dann über Allschwil um 180 Grad, um im Sichtflugbetrieb zu landen. Mit der Änderung wurde der Anteil der Südanflüge verdoppelt – mittels ILS-33 wird nun direkt von Süden her gelandet. Das ist der Grund für die stark angestiegenen Fluglärmreklamationen – und besonders, weil dieses Anflugregime auch nachts praktiziert wird. Obwohl der Baselbieter Regierungsrat Adrian Ballmer zugesichert hatte, mit der Nachtflugbeschränkung in Zürich werde auch Basel nachziehen, wird daraus nichts. Der

Der Flughafen betrachtet die Klagen offenbar eher als lästig denn als Aufforderung, den Lärm zu reduzieren.

frühere Regierungsrat und heutige Vizepräsident im EAP-Verwaltungsrat, Eduard Belser, will dies erst im 3. oder 4. Quartal prüfen. Derweil führen alle Lenkungsmaßnahmen des Flughafens nur dazu, dass der EAP mehr Geld mit lauten, nachfliegenden Flugzeugen verdient. Wer dann spöttelt, Bewohnerinnen und Bewohner der lärmgeplagten Gemeinden würden diese Reklamationen nur platzieren, um höhere Entschädigung für ihre Liegenschaften erzielen zu können, mag offenbar dem EAP die Zusatzeinnahmen problemlos auf Kosten der lärmgeplagten Bevölkerung gönnen.

NORDWIND. Mitte Jahr zeigt sich nun, dass der Anteil der Südanflüge 16 Prozent erreicht hat, das Vier- bis Fünffache dessen, was vor Dezember 2007 registriert wurde. Der EAP begründet Südanflüge immer mit Nordwindlage. Ich kann nicht nachvollziehen, wieso im Jahresdurchschnitt heute vier bis fünf Mal öfter Bisenlage herrscht als vor drei bis vier Jahren. Der Flughafen betrachtet die Klagen offenbar eher als lästig denn als Aufforderung, den Lärm zu reduzieren. Riskiert man so nicht, dass breite Teile der Bevölkerung immer weniger Verständnis für Anliegen des EAP haben (teurer Bahnanschluss)? Der EAP muss dafür sorgen, dass die Belastung reduziert wird. Bisenlage heisst häufig auch klares Wetter. Zu den früheren Sichtanflügen aus Süden zurückzukehren, würde zu einer Entlastung führen. Das ILS ist nur bei eingeschränkter Sicht ein wirklicher Sicherheitsgewinn.

briefe

Wann wird diese Wucherei gestoppt?

Widerrede: Eine Arroganz, die Flügel verleiht/Keine Krise bei den Kaderlöhnen; BaZ 3.7.10

Wenn ich lese, dass ein Asylbewerber mit 9.50 Franken als Nothilfe leben muss und Daniel Vasella letztes Jahr 42 Millionen Franken kassiert hat, packt mich grosse Wut. Wann werden diese Arroganz und Wucherei gestoppt, wie sie der Artikel von Ruedi Arnold aufzeigt? Kann Ethos-Direktor Daniel Biedermann etwas bewirken, oder machen alle nur die Faust im Sack? Erhöhung von 73 Prozent bei den Topmanagerlöhnen – das musste ich zweimal lesen. Vielleicht erlebe ich noch als älteres Semester, dass diesem Unsinn ein Riegel geschoben wird.

HEIDI REIST SPENGLER, ALLSCHWIL

Mit dem Schreiben zu weit gegangen

Burkhardt äussert Vorbehalte/ Tageskommentar: Der Konflikt ist programmiert; BaZ 3.7.10

Dass der Leitende Jugendanwalt Beat Burkhardt lieber Beat Voser auf dem Posten von Thomas Hug gesehen hätte, überrascht mich gar nicht. Die negative Stimmung, die bereits im Vorfeld der Wahl von Gerhard Lips zum neuen Basler Polizeikommandanten 2009 geschürt wurde, als man lieber den Stellvertreter, Rolf Meier, gesehen hätte, bestätigt meinen persönlichen Eindruck erneut. Zum Glück für die Kantonspolizei Basel wurde trotzdem Gerhard Lips gewählt. Der Tageskommentar von Valentin Kressler kann nicht zutreffender sein. Ich unterstreiche seine Meinung, dass der Jugendanwalt Beat Burkhardt in diesem Brief zu weit gegangen ist. Die Kommission steht hinter Alberto Fabbri und hat den Bericht an den Grossen Rat einstimmig verabschiedet. Ich erwarte, dass sich der Grosse Rat durch ein solches Schreiben nicht beeinflussen lässt.

URS FLÜCKIGER, BASEL

Es gibt fähige Frauen für das Bischofsamt

Koch nach Rom abgereist/Ein neuer Bischof innert drei Monaten; BaZ 1.7.10

Gesucht wird die geeignetste Person für die Leitung eines schwierigen Bistums. Jede Organisation wird zur Verfügung stehende Ressourcen sorgfältig prüfen. Kenntnis der Organisation, Führungserfahrung, spirituelle Tiefe und das nötige diplomatische Geschick sind gefordert. Wenig bekannt ist, dass zahlreiche religiöse Gemeinschaften über Personen verfügen, die diese Anforderungen erfüllen – ein Glücksfall. Jede Firma, die auf mehr als die Hälfte solcher Kandidaten verzichtet, gilt als unprofessionell. Aber genau das tut die Römisch-Katholische Kirche, wenn sie alle Frauen von diesem Amt ausschliesst. Frauen können zwar Orden mit Hunderten von Mitgliedern leiten,

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Mäander.

COLORADO RIVER. Die Flussschleifen (Mäander) im westlichen US-Bundesstaat Nevada geben der Landschaft, hier aus dem Flugzeug betrachtet, einen faszinierenden Charakter.

LESERINFOTO SYLVIA BALOGH, BASEL

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

und – ja, es gibt Frauen, die sich berufen fühlen, als Bischöfinnen der Kirche zu dienen. Nur, die Ordnung ihrer Kirche verbietet das und steht so im Gegensatz zu Regeln einer professionellen Personalrekrutierung. Ich plädiere für Ausweitung der Kandidatensuche auf die Frauen, auch auf die Gefahr hin, als Fantast abgetan zu werden.

JOSEF BIEGER-HÄNGGI, BINNINGEN

Die Prognose hat sich bestätigt

Lehrermangel wird akut; BaZ 3.7.10

«Was zu beweisen war» – ist die deutsche Übersetzung der in der Mathematik üblichen Abkürzung q. e. d. für den lateinischen Terminus «Quod erat demonstrandum» beim erfolgten Abschluss eines Beweises. Was zu beweisen war, gilt auch für die Prognose des Lehrerinnen- und Lehrermangels in der Schweiz. Seit rund zehn Jahren pochen Ständesorganisationen wie der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) auf das zu erwartende schwarze Personalloch im Bildungssektor. Was tun politisch Verantwortliche? Schönreden, abwarten, in Abrede stellen, hysterisch notfallagieren. Wer einen Fussgängerstreifen von einem Strichcode im Lebensmitteladen unterscheiden kann, ist herzlich dazu aufgerufen, es mit einem Quereinsteiger in den Lehrpersonenberuf zu versuchen. Es stellt sich so auch die Frage, ob das Pralinépaket «Harmos» weiter bedeutsam ist, wenn jeder einzelne Kanton um den schieren Frass auf dem Tisch kämpfen muss.

DANIEL VUILLIOMENET, ETTINGEN

Beim Rutschen gehen Hosen kaputt

Neue Spielplätze: St.-Johann-Park und Kannenfeldpark; BaZ diverse

Es gab mal ein zweckmässiges Planschbecken im Kannenfeldpark. Man hatte das Kind im Blick. Dann musste etwas Zeitgemässes her – und nun? Der Einstieg ist zu steil. Sitzt ein kleines Kind am Rand und beugt sich nach einem Spielzeug vor, fällt es tief. Das Wasser ist wadenhoch, trägt niemanden. Beim Rutschen von Hügeln und auf den Spielfeldern gehen die Hosen kaputt. Im Bad schürfen sich Kleine den Popo auf, schlagen den Kopf an im Wasser, man muss nonstop hinterher sein. Der Untergrund aus feinen Steinen verleitet Kinder zu Steinschlachten, oder sie werfen sie die Rutschbahn runter. Solchen Unsinn wird man im St.-Johann-Park hoffentlich verhindern.

SALOME LUISIER, BASEL

Kein Grund zur Beunruhigung

In der Schweiz wird es langsam eng; BaZ 3.7.10

Es werden viele Artikel darüber geschrieben, wie eng es in der Schweiz werden wird. Aber man könnte die Einwohnerzahl der Schweiz mit jener von Paris vergleichen – es ist etwa dieselbe wie die ganze Schweiz. Warum die Panik? Es wird mir auch zu viel, wenn Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele in der Schweiz vorge schlagen werden, wo sich die ganze Welt treffen soll, und zugleich fällt oft schnell der Satz «Das Boot ist voll». Ich habe nichts gegen Statistiken, wenn sie nicht Angst schüren. Es fehlt an Wohnungen, das ist bekannt, doch vielerorts wird daran gearbeitet, und es kann ja auch in die Höhe gebaut werden; man könnte doch darüber schreiben, wie viele Hochhäuser gebaut werden – etwa in Zürich. Es besteht noch lange kein Grund zur Beunruhigung.

NOUR HELENA PHILOMENA HÄNGGI TALEB, BREITENBACH

Bausparen darf nicht unterstützt werden

Die Bevölkerung wächst, der Platz wird enger in der Schweiz. Ganz sicher nicht unterstützen werden verantwortungsbewusste Menschen die Bausparinitiative, welche den Bau von Einfamilienhäusern und Villen steuerlich erleichtern soll. Wenn wir sehen, wie bereits jetzt die Häuslein und Villen um die Baselbieter Dörfer wie Geschwüre das umliegende Land verwachsen und verwüsten, so dürfen wir das sicher nicht – auf Kosten der Allgemeinheit – noch puschen.

ULEA SCHAUB, BASEL

Hochhäuser sind nicht die Lösung

Hält Migration im heutigen Ausmass an, ist bis 2060 wohl beinahe mit Verdoppelung der heutigen Bevölkerungszahl auf gegen 15 Millionen Menschen zu rechnen. Überbevölkerung ist politisch nachhaltig zu traktandieren. Durch zu viele unterschiedliche Menschen auf engstem Raum können Konflikte entstehen. Tausende Hochhäuser, verdichtetes Bauen und «Zusammenrücken», wie es die Repräsentantin des Gottlieb-Duttweiler-Instituts fordert, können keine Lösung für zu massive Einwanderung sein. Und es ist verfehlt, mit Hongkongs Menschen- und Verkehrsichte zu vergleichen.

MARCUS STOERCKLÉ JUN., BASEL

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber: Martin Wagner
Chefredaktion: Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Bueess, stv. Chefredaktor – Raphael Suter, stv. Chefredaktor – David Thommen, stv. Chefredaktor – Roland Harisberger, Chef vom Dienst – Assistenz: Laila Abdel'Al
Erweiterte Redaktionsleitung: Seraina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche team – Michael Rockenbach, Baselland – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien: Jürgen Hunscheidt
COO Basler Zeitung Medien: Roland Steffen
Leiter Verlag: Paul Herzog
Leiter Leserbereich und Vertrieb: Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt: Harry Zaugg
Anzeigenleitung: Alexandra Heiniger
Abonnementspreise: Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWSt): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst: Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion: Aeschenschplatz 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 639 15 82 redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch
Verlag: Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druckerei: Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenschplatz: Aeschenschplatz 7, 4002 Basel Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienhaus@aesch.ch
Todesanzeigen: todesanzeigen@bzmwverbeag.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal: Basler Zeitung, Mühlegasse 3, 4410 Liestal Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48 Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal: Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen/Schwarzbubenland: Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzmwverbeag.ch, www.baz.ch
Reservations/Technische Koordination: Reto Kyburz Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2.75, farbig Fr. 4.25
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3.69, farbig Fr. 5.75
Immofant: Fr. 3.69, **Stellfakt:** Fr. 4.84 (mm-Basispreis, zzgl. MWSt.)
 Ein Mitglied des metropol

Jeden Tag die BaZ im Briefkasten.

Senden Sie mir bitte die Basler Zeitung nach Hause.

- 4 Wochen lang gratis zur Probe
- 4 Wochen lang gratis und ein Jahr für nur Fr. 389.–

(Angebote gültig bis 31. 12. 2010, in der Schweiz und im Grenzgebiet Basel. Abopreis inkl. 2,4% MWSt.)

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____
 Bitte einsenden an:
Basler Zeitung, Abonnemente, Postfach, 4002 Basel